



Der letzte Gang: Jean-Claude Juncker beim Verlassen der Parlamentssitzung am 10. Juli 2013 (© Chambre des députés)

❧ Chronik ❧ eines politischen Wechsels

Die Wahlen vom 20. Oktober 2013 brachten Luxemburg eine neue Regierung. Nach fast 19 Jahren als Regierungschef und über 30 Jahren in der Regierung fand Jean-Claude Juncker und mit ihm seine CSV trotz eines guten Wahlergebnisses keinen Koalitionspartner mehr, um eine Regierung zu bilden. Diese Entwicklung kam für die meisten Wähler überraschend, und viele reagierten mit Unverständnis. Eine von langer Hand geplante Verschwörung sei hier am Werk gewesen, so lautete das Narrativ der düpierten Staatspartei CSV. Und es stimmt: In allen politischen Kreisen war die Erkenntnis gewachsen, dass eine Regierung ohne CSV anzustreben sei.

Wenige Monate zuvor hatten wir in *forum* auf Veränderungen hingewiesen: „Die politische Kultur, die Jean-Claude Juncker vertritt, die Form von politischer Entscheidungsfindung im Hinterstübchen, die er noch von Helmut Kohl erlernt hatte, das Strippen ziehen und die informellen Arrangements sind zu Ende. Demografie und Bildungsniveau, Wertewandel und medien-technologische Umwälzungen spielen gegen die paternalistischen Strukturen, die uns täglich vor Augen geführt werden.“ Die Dinge sind also so gekommen, wie sie kommen mussten. Tatsächlich?

Vom Ergebnis aus betrachtet, erscheint die Entwicklung hin zum Regierungswechsel fast schon logisch und vorhersehbar gewesen zu sein. Doch bei genauerer Betrachtung war eine unerhörte Abfolge von kleinen Einzelentscheidungen, mittleren Katastrophen und großen Entwicklungen nötig, damit dieser Wechsel des politischen Personals möglich werden konnte.

Eine vom Ende her erzählte Darstellung und Analyse der Geschichte birgt große Gefahren. Man verliert aus den Augen, dass jederzeit alles oder doch vieles hätte anders verlaufen können, und man ist ver-

sucht, Entscheidungen im Hinblick auf das eine – das große – Ereignis zu bewerten. Die Form der Chronik, die wir auf den folgenden Seiten anbieten, liefert im Gegensatz dazu eine Ahnung davon, wie singular und wichtig jeder einzelne Augenblick sein kann. Es sind also in erster Linie die Schlüsselmomente, die wir festhalten wollen, um unseren Lesern, aber auch Schulen und späteren Historikern und Politologen eine erste Orientierung durch diese turbulenten Monate und Jahre zur Hand zu geben.

Um in der Flut des Geschehens trotzdem ein bisschen Ordnung zu schaffen, haben wir eine Reihe thematischer Beiträge hinzugefügt. Sie behandeln die großen Erklärungsstränge, die uns von Bedeutung erscheinen. In unserem Archiv (forum.lu) finden Sie darüber hinaus reichhaltigen Stoff, um das Thema weiter zu vertiefen.

Die vorliegende Chronik ist in den Monaten Januar und Februar 2014 entstanden, wenige Wochen nach dem Regierungswechsel also. Sie basiert auf etwa 20 Interviews mit einigen der wichtigsten Akteure aus allen politischen Lagern und auf öffentlich zugänglichen Quellen sowie den Hinweisen und der Unterstüt-

zung einer Vielzahl von Personen aus unserem Umfeld. Diesen Gesprächspartnern sei hier unser allergrößter Dank für ihr Entgegenkommen und ihre Offenheit ausgesprochen – sie haben durch ihre Bereitschaft die Realisierung des Projektes überhaupt erst ermöglicht! Der Text, der daraufhin entstanden ist, kann jedoch keinem unserer Interviewpartner (auch nicht in Einzelpunkten) zugeordnet werden, er ist allein von der *forum*-Redaktion zu verantworten.

Trotzdem hoffen wir auf die Reaktionen unserer Leser sowie weiterer direkt betroffener Personen, um auch diese Chronik im Zuge der nächsten Wochen zu vervollständigen und zu korrigieren. Das Ergebnis werden wir – wie schon bei unserer letzten, den Affären gewidmeten Chronik vom Juli 2013 – auf unserer Internetseite veröffentlichen. Aber auch wenn Sie nur Ihre Kritik oder Ihre Freude an dieser Gemeinschaftsarbeit äußern wollen, freuen wir uns über jede (gerne auch kurze) Nachricht!

für die *forum*-Redaktion
Stephanie Majerus, Laurent Schmit,
Pol Schock, Jürgen Stoldt
forum@pt.lu